

Magold. ... miger ... den ... ter Geschäftslage ... t oder 1. Juli ... rmierten.

ote unt. Nr. 2016 ... ie Geschäftsfelle ... lattes.

her, kräftiger

unge

Reggerhandwerk ... will, sofort ge ... 2012

o Tränkner ... e" — Metzgerei ... tlingen

Hohenheim 86.

hen gesucht!

orbentliches 17 bis ... es 2017

ädchen

ir besseres Haus ... swärts gesucht.

enheit Kochen zu

res bei der Gesch. ... des Blattes.

gerung.

n vorm. 9 1/2 Uhr ... ng an den Weist ... 2045

orräte.

stelle Nagold.

ag, den 8. Juni, ... im Gasthaus z ... dlingen gegen ... 2020

Fab. 300 ... inen ... all, ... ind eine stei ... Schmiedmeister.

tt.

ischereiverein ... trige

mlung

—24. Juni d. J. ... amstag, 22. Juni, ... im Gasthaus zum ... i, vorm. 10 Uhr ... ussaal, 10.30 Uhr ... ür die Tagung ist ... en. Anmeldungen ... er Schwarzmater ... 2039

iederlage des

Obnauer ... wensprudels

liche Kohlenäure- ... Mineralquelle

asser — Herzlicher ... bestens empfohlen.

e ohne Flaschenfand.

z Kurlenbau.

thof z. „Söwen“ ... obd. Telefon 91.

u

stift

st

er, ... m

st

st

st

st

st

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.00; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 131 Gegründet 1827 Freitag, den 7. Juni 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Tagespiegel

Der sächsische Landtag wählte zum Landtagspräsidenten den Abg. Wedel (Soz.), zu Vizepräsidenten die Abg. Prof. Dr. Sidmann (D. Vp.) und Dr. Ehardt (D. nat.) gewählt.

Das Reichsfinanzministerium wird bis 1. Oktober eine Denkschrift für den Aufbau der Kraftfahrzeugsteuer auf anderer Grundlage, ebenfalls als Pauschalsteuer, ausarbeiten lassen.

Der Berliner Magistrat hat einen Ausschuß für die Beratung einer Herabsetzung der Luftverkehrssteuer eingeleitet.

Der besondere Sachverständigenausschuß, der der Reichsregierung Vorschläge über die Behandlung des Brotgetreides bei der Ausgestaltung der Zoll- und Agrarpolitik machen soll, ist am 5. Juni unter dem Vorsitz des Präsidenten Brandes, Vorsitzenden des deutschen Landwirtschaftsrats, erstmals zusammengetreten.

Auf der Tagung des Deutschen Maschinenbaus in Berlin erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, über das Pariser Abkommen werde man in Deutschland keine Freude haben, da es schwere Lasten bringe. Es bestehe der feste Wille, in der inneren Wirtschaft die Reformen durchzuführen, die sie nach Möglichkeit in den Stand setzen sollen, diese gewaltigen Lasten zu tragen. Die Wirtschaft werde daran die Forderung knüpfen, daß der Staat seine Souveränität wieder erlange.

Der Schlußbericht der Pariser Reparationskonferenz ist am Donnerstag fertiggestellt worden.

Der neue Erstminister Mac Donal hatte mit seinen Freunden Snowden und Thomas eine Unterredung mit Baldwin.

Zu was die Konferenz?

Das Spiel in Paris ist zu Ende. Ueber die belgische Forderung von jährlich 25 Millionen Goldmark auf 37 Jahre hinaus hat man sich infoweit geeinigt, als die Belgier nicht mehr die Unterzeichnung des Konferenzberichts ablehnten, bis ihre Forderung von Deutschland anerkannt sei, und als nun sofort Verhandlungen über diese Frage in Brüssel beginnen sollen. Vielleicht könnte man sich auch diese Verhandlungen ersparen, denn nach dem Ergebnis von Paris ist wohl anzunehmen, daß es in Brüssel nicht viel anders gehen wird als dort.

Zunächst Paris. Man trat vor vier Monaten zur Reparationskonferenz zusammen zu dem angeblichen Zweck, durch Sachverständige der Wirtschaft die Frage unterfuchen zu lassen, wie an Stelle des als untragbar anerkannten Dawesplans die Reparationen geregelt werden könnten, daß sie für Deutschland ohne Gefahr für seine Wirtschaft und den Stand einer für einen Großstaat angemessenen Lebenshaltung erfüllbar seien. In diesem Glauben scheint die deutsche Abordnung nach Paris gereist zu sein. Anders die Franzosen. Ihnen genügte die jährlichen Daweszahlungen von 2 1/2 Milliarden Goldmark nicht, sie wollten ein große Summe sofort in die Hand bekommen durch „Kommerzialisierung“ der Reparationsschuld. Außerdem erstrebten sie die vertragliche Uebernahme der Verbandskriegsschulden auf Deutschland, wovon im Friedensvertrag mit keinem Wort die Rede war. In den Pariser Verhandlungen rückte die Gegenseite mit einer Forderung von 39,5 Milliarden Goldmark „Gegenwertwert“ heraus. Nach langem Hin und Her machte die deutsche Abordnung als höchstmögliche Leistung das Angebot von 26,5 Milliarden und das Ergebnis war eine Verpflichtung Deutschlands auf rund 38,02 Milliarden, wozu noch die ebenfalls als Reparationsleistung zu betrachtende Dawesanleihe mit ihrer Verzinsung und Tilgung kommt. Die 50 Goldmilliarden, die Deutschland bis heute schon geleistet hat, wurden in den Kamin geschrieben.

Wenn man davon absieht, daß Deutschland wieder für eine ganz kurze Zeit eine gewisse „Atempause“ bekommt, sind wir wieder so weit wie vorher, oder vielmehr wir sind schlimmer daran, denn nicht nur ist der sogenannte Transferzins bedeutend zusammengeschrumpft, sondern die Reparationsschuld ist jetzt sozusagen eine kaufmännische Wechselschuld geworden mit allen ihren handelsrechtlichen Gefahren, und außerdem hat Deutschland jetzt tatsächlich die Verbandschulden auf eigenes Schuldkonto und vertraglich eine Schuldverstrickung auf 58 Jahre übernommen. Dies wird sich später schwer rächen. Die Besetzung des Rheingebiets soll mit dem 1. September dieses Jahres aufhören. Wir wollen abwarten, was es mit dieser „Räumung“ für eine Bewandnis haben wird, ob sie tatsächlich und vollständig sein wird und namentlich ob auch das Saargebiet darunter begriffen ist, und ferner, ob etwa weitere Zugeständnisse Deutschlands für die Räumung beabsichtigt sind, wie z. B. die entehrende dauernde Ueberwachung des Rheingebiets usw. In kurzer Zeit hätte die zweite Zone des Besetzungsgebiets laut Versailles Vertrag jenseits geräumt werden müssen, außerdem hat die Bevölkerung des besetzten Gebiets oft erklärt, sie wolle lieber die Besetzung weiter tragen, als daß

Curtius zur Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 6. Juni. In der gestrigen Reichstagsführung gab Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine programmatische Erklärung über die Aenderung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung ab. Darin spiegeln sich die Gegenläufe wider, die schon im Reichstabinett aufeinander gestoßen sind und die von großer Tragweite werden können. Das Reichstabinett hatte den Beschluß gefaßt, in einem sogenannten Sofortprogramm gewisse dringende Mängel in der Arbeitslosenversicherung zu beseitigen und für die Ausarbeitung von Vorschlägen, die die grundsätzlichen Aenderungen des gegenwärtigen Systems enthalten sollen, einen besonderen Sachverständigen-Ausschuß einzusetzen. Diese Lösung war aber keine klare Entscheidung. Im Kabinett selber war zwar der Arbeitsminister Wissell mit den sozialdemokratischen Wünschen auf Beitragserhöhung nicht durchgedungen. Es wurde nur beschlossen, um überhaupt zu einem Beschluß zu kommen, den grundsätzlichen Umbau der Arbeitslosenversicherung zunächst zu vertagen. Nun beabsichtigt Arbeitsminister Wissell, den Untersuchungsausschuß mit 28 Mitgliedern zu besetzen. Dr. Curtius wandte sich gegen die Uebertreibung des

in der Arbeitslosenversicherung enthaltenen Gedankens der risikolosen Versorgung. Die Arbeitslosenversicherung sei ein großer sozialer und wirtschaftlicher Fortschritt. Aber es stehe schon heute fest, daß die Gesetzgebung, Verwaltung und Finanzen überspannt haben und daß schwere Schäden der Arbeitsmoral eingetreten sind. Es könne aber auch nicht der bisher gesteckte Kreis der Versicherungspflichtigen unangefastet bleiben. (Hört, hört! links.) Unmöglich können wir diese Reform mit Beitragserhöhungen beginnen. Die Neigung, dauernd die Löhne zu erhöhen, könne in der gegenwärtigen Wirtschaft auch zu Lähmungen führen. Andererseits dürfe man aber auch nicht in den Fehler des Auslands mit Hochschuldschulden verfallen.

Aus der Reichsernährungsminister Dietrich ließ in seiner Rede in München durchblicken, daß in bezug auf die Zoll- und Agrarreform im Reichskabinett starke Meinungsverschiedenheiten bestehen und daß mit den sozialdemokratischen Kabinettsmitgliedern darüber „gekämpft“ werden müsse.

Der Papst gegen Mussolini

Rom, 6. Juni. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Brief des Papstes Pius IX. an den Kardinalsekretär Caspari, in dem der Papst seiner Enttäuschung über die Reden Mussolinis in der Kammer und im Senat Ausdruck gibt. Die harten Ausdrücke des Ministerpräsidenten seien bedauerlich, ebenso seine häretischen und mehr als häretischen Behauptungen, daß das Christentum in uralten asiatischen Ueberlieferungen wurze. Dadurch scheine das göttliche Wesen und der göttliche Ursprung des Christentums verneint zu werden. Diese Auffassung, die auf profanistische und modernistische Ausprüche zurückzuführen sei, habe Mussolini auch in seiner zweiten Rede nicht vollkommen und nicht vollständig zurückgenommen. Unberechtigtweise habe Mussolini von geringen wissenschaftlichen Arbeitsergebnissen der italienischen Geisteswelt gesprochen. Es sei besonders eine falsche Auffassung, daß der italienische Staat die Oberheit über die katholische Kirche habe; über die Kirche und alle großen Entschlüsse sei allein der Papst Souverän.

Mussolini könne keine Gewissensfreiheit gewähren; in einem katholischen Staat müsse sich die Gewissensfreiheit nach den Grundfäden der katholischen Kirche richten. Die Erziehung der Kinder sei ein Recht der Kirche und sie dürfe nicht an den Religionsunterricht beschränkt und gehindert werden. Wenn in der katholischen Kirche Vorträge über Kant stattfinden, so geschehe es nur, um seine Irrtümer aufzudecken. Wenn Mussolini gesagt habe, niemand werde die Katholiken zur kirchlichen Ehe zwingen, so erklärt der Papst, daß die Kirche diesen Zwang ausüben werde und er (der Papst) exkommuniziere mit sofortiger Wirkung jeden Katholiken, der sich mit der Ziviltrauung begnüge. Zum Schluß gibt der Papst seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß nach der Erklärung Mussolinis diejenigen Geistlichen, die die Kirche verlassen haben und sich in staatlichen Stellungen befinden, aus ihren jetzigen Ämtern nicht entfernt werden sollen. Der Ausöhnungsvertrag und das Konkordat bilden ein untrennbares Ganzes; mit dem einen würde auch das andere fallen.

Der Kirchenrat zum Konkordat

Berlin, 6. Juni. Dem gemeinsamen Schritt der evangelischen Landeskirchen zum Konkordat folgt nunmehr eine zustimmende Erklärung des Kirchenrats, der sich auf seiner letzten beendeten Berliner Tagung eingehend mit der Konkordatsfrage befaßt hat. Der Kirchenrat erwartet, daß der bedeutungsvolle Schritt der acht Kirchen die preussische Regierung veranlassen wird, die von ihr abgebrochenen Verhandlungen mit der evangelischen Seite wieder aufzunehmen. Diese Verhandlungen könnten nach dem Stand der kirchlichen Vorarbeiten in kürzester Frist beendet werden.

Für den Fall jedoch, daß den gefolggebenden Körperschaften einseitig ein Vertrag mit der katholischen Kirche vorgelegt werden sollte, wurde der Vorsitzende ersucht, die Generalynode sofort mit Frist von wenigen Tagen einzuberufen, damit diese namens des evangelischen Volksteils zu der so geschaffenen Lage Stellung nehmen kann.

Verurteilung von Nationalsozialisten

Köln, 6. Juni. Das Schöffengericht Köln verurteilte drei Nationalsozialisten, die am 18. März eine Schlägerei mit Reichsbannerleuten hatten und ein Mädchen und einen Reichsbannermann durch Stockschläge verletzt hatten, zu je 18 Monaten Gefängnis und Bußen an die Verletzten von 100 bis 700 Mark.

Die Tagung der Deutschen Zeitungsverleger

Die Presse und die nationale Würde

Heidelberg, 6. Juni. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger fand einen glänzenden Abschluß in einem Bankett, das im Stadthallenhaus veranstaltet wurde. Der Vorsitzende, Komm.-Rat Dr. Krumpholtz, gedachte in einer begrüßenden Rede der Brüder jenseits des Rheins, besonders der deutschen Zeitungskollegen, die nun schon ein Jahrzehnt die ganze Schwere fremden Drucks aufrecht und mannhaft ertragen. Nur mit Stolz könne man ihrer gedenken. Der deutsche Zeitungsverleger müsse zur Grundlage seines Denkens und Handelns das Bewußtsein haben, daß er in Erfüllung einer inneren ethischen Pflicht die letzte und höchste Verantwortung für seine Zeitung trägt, die heute ungeheuerlich gesteigert ist. In den Händen der Verleger und Redakteure ruft die nationale Würde. Dieses Bewußtsein soll immer als die Richtschnur für die Presse gelten.

Wachsende Gefahren für deutsche Tageszeitungen

Professor J. S. Wolf-Dresden führte in einem bemerkenswerten Vortrag den Nachweis, wie man

Neueste Nachrichten

Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge

Berlin, 6. Juni. Am 28. Juni jährt sich zum 10. Mal die Unterzeichnung des Vertrags von Versailles. Eine Reihe von Körperschaften, darunter der deutsche Städtebund, hat sich geeinigt, um an dem Tag eine allgemeine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge zu veranstalten.

Die Anfechtung der Landtagswahl vor dem Staatsgerichtshof

Oberstudiendirektor Bauer-Nagold, Rechtsanwalt Hagel-Stuttgart und Stud.-Rat Mergenthaler die neuen Mitglieder des Landtags

Stuttgart, 6. Juni. Der Württ. Staatsgerichtshof trat heute vormittag im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten des Oberlandesgerichts Dr. Schmolle zusammen, um zu den Anfechtungen der letzten Landtagswahlen durch die Volkspartei, vertreten durch Oberstudiendirektor Bauer-Nagold, und die Nationalsozialisten, vertreten durch Rechtsanwalt Siegel-Geislingen, Stellung zu nehmen.

Der Württ. Staatsgerichtshof umfasst 15 Mitglieder. Es sind außer dem Vorsitzenden folgende Herren erschienen: die Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Feyerabend, Heß und Sarwey, Oberlandesgerichtsrat Rau, Verwaltungsgeschäftsdirektor Dr. v. Haller, Oberverwaltungsgerichtsrat Geier, die Abg. Bod (Z.), Heymann (S.), Körner (BB), Schneid (Komm.), Dr. Schumacher (S.), Rechtsanwalt Dr. Reis, Rechtsanwalt Dr. Schott und Landgerichtsdirektor a. D. Walter-Elmangen. Als Protokollführer ist Oberrechnungsrat Mack anwesend.

Der vom Reichs-Staatsgerichtshof als gegen die Reichsverfassung verstößend bezeichnete Art. 20 Abs. 2 des Württ. Landeswahlgesetzes hat folgenden Wortlaut: „Bei Zuweisung von Sitzen bleibt eine Wählervereinigung unberücksichtigt, deren Bezirksvorzugsliste nicht wenigstens in einem

Wahlbezirk ein Achtzigstel der im ganzen Land abgegebenen gültigen Stimmen (Wahlzahl) oder in vier Wahlbezirken je ein Viertel der Wahlzahl erreicht haben.“

Geladen sind zur Sitzung die Antragsteller, Vertreter der in Frage kommenden Wählervereinigungen, sowie die Landtagsabgeordneten, deren Wahl angefochten werden kann, nämlich die Abg. Hermann (Z.), Luderer (BB.) und Schepplerle (S.).

Nach einer längeren Verhandlung zog sich der Staatsgerichtshof zu einer dreistündigen Beratung zurück, worauf der Vorsitzende folgendes Urteil verkündete:

Die Verteilung der Abgeordnetenliste auf die Bezirksvorzugslisten ist insofern ungültig, als sie unter Berücksichtigung des Art. 20 Abs. 2 erfolgt ist.

Für die Ungültigkeitserklärung der Wahl überhaupt liegt somit nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs kein Grund vor, dagegen haben die obengenannten gewählten Abgeordneten auszuscheiden. An ihrer Stelle werden der Volkspartei zwei Sitze und der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei ein Sitz zuerkannt, und zwar Oberstudiendirektor Bauer und Rechtsanwalt Hagel-Stuttgart, sowie Studienrat Mergenthaler (Nat.-Soz.)

allenfalls den Versuche, auf Schleichwegen oder durch wirtschaftliche oder andere Machtmittel die Presse wirtschaftlichen und rein persönlichen, egoistischen Interessen dienstbar zu machen. Hierher gehören alle Versuche, reine Reklamartikel in die Zeitungen hineinzuschmuggeln, indem man ihnen den Anschein gibt, als handele es sich um ein öffentliches Interesse. Es kommen hinzu alle gefährlichen Versuche, durch Androhung von Inseratenbotteln usw., die Zeitungen dem Willen einzelner geschlossener Mehrheiten gehorsam zu machen. Einzelne große Verbände scheuen sich nicht, angeblich rein wissenschaftliche Korrespondenzen mit erheblichen Beiträgen insgeheim zu unterstützen, um auf diese Weise unter der Maske öffentlichen Interesses Reklame für ihre Erzeugnisse in die Presse einzuschmuggeln.

Zurückhaltung Briands in der Räumungsfrage

Paris, 6. Juni. Pertinax meldet dem Londoner „Daily Telegraph“, Briand habe im letzten Ministerrat erklärt, er werde bei den Besprechungen in Madrid, wo ja wohl die Rheinlandräumung zur Sprache kommen werde, äußerste Zurückhaltung wahren. Briand werde daran festhalten, daß der „Aberwachungs- und Veröhnungsausschuss“ auch über das Jahr 1935 hinaus im Rheinland beibehalten werden müsse. Eine Denkschrift in diesem Sinn sei außer von Frankreich auch von Chamberlain vorbereitet worden. Es sei wahrscheinlich, daß über diese Frage eine besondere Konferenz einberufen werde.

Beginn der Ratstagung

Madrid, 6. Juni. Die Teilnehmer an der Tagung des Völkerbundsrats haben gestern der spanischen Regierung den üblichen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Heute vormittag 11.30 Uhr trat der Rat im Gebäude des spanischen Senats zusammen, um in geheimer Sitzung den Bericht des Dreierausschusses über die Minderheitenfrage und die deutschen und kanadischen Anträge hierzu in Beratung zu nehmen. Die deutsche Vertretung wird an den in ihrer Denkschrift aufgestellten grundsätzlichen Forderungen festhalten.

Württemberg

Stuttgart, 6. Juni. Steuerliche Behandlung der Reichsanleihe von 1929. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf wiederholte Anfragen über die steuerliche Behandlung der Reichsanleihe von 1929 wird aus dem Reichsfinanzministerium mitgeteilt: In der Einkommensteuererklärung wird lediglich nach dem steuerpflichtigen Einkommen, nicht dagegen nach den steuerfreien Beträgen gefragt. Infolgedessen brauchen die Zinsen der steuerfreien Reichsanleihe von 1929 in der Einkommensteuererklärung als Kapitalerträge auch nicht abgegeben zu werden. Ebenso braucht in der Vermögenserklärung die steuerfreie Reichsanleihe wegen ihrer Vermögenssteuerfreiheit als Kapitalvermögen nicht angegeben zu werden. Unberechtigt sind auch die Befürchtungen, daß die Zeichnungslisten von den Finanzämtern eingefordert werden können.

Vom Oberlandesgericht. Der Staatspräsident hat den Landgerichtspräsidenten Dr. Faber in Rottweil seinem Ansuchen gemäß auf eine Senatspräsidentenstelle bei dem Oberlandesgericht berufen. Der Oberlandesgerichtsrat Gaupp zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht und den Oberlandesgerichtsrat Koch zum Landgerichtspräsidenten in Rottweil ernannt. Die Senatspräsidenten Dr. Feyerabend und Sarwey bei dem Oberlandesgericht treten mit Ablauf des 31. Juli dieses Jahres kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Kein Aufschwung am kaufmännischen Stellenmarkt. Auch der Mai brachte keine Veränderung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt. Die seit Oktober v. J. ständig gestiegene Stellenlosigkeit hat jetzt ungefähr den Stand von 1927 vor Einsetzen der günstigen Wirtschaftskonjunktur erreicht. Der Rückgang der allgemeinen Arbeitslosigkeit scheint sich somit in der Hauptsache auf die Saisonberufe zu beschränken, die den kaufmännischen Stellenmarkt wenig berühren. Die Zahl der zum Monats- und Quartalsende bzw. zu noch späteren Terminen ausgesprochenen Kündigungen übersteigt noch immer die entsprechende Zahl des Vorjahres. In der Textilindustrie ist die Lage überwiegend recht ungünstig. Die Schuhindustrie zeigt erneut zur Berberlebung die Beschäftigung in der Metallindustrie ist uneinheitlich. Betriebsstillegungen, auftretende Zahlungsschwierigkeiten und Konkurse waren wieder recht zahlreich.

Gmünd, 6. Juni. Passionspiele. Im Gmünder Freilichttheater im Taubental finden Freitag abend und Sonntag abend am Anlaß der 1500. Christustadtdarstellung Hans Wilhelmys je eine Abendvorstellung statt.

Rottweil, 6. Juni. Ungetreuer Postbote. Das erweiterte Schöffengericht hat den am 23. April 1894 geb. Postboten David Seifritz von Schörzingen 21. Spandingen wegen Amtsunterschlagung und Urkundenbeschädigung bzw. -verfälschung im Amt zu der Gesamtsstrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 7. Juni 1929.

Man kommt zuletzt am weitesten, wenn man in allen Dingen sein eigenes Gehör befragt. Mörike.

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 5. Juni 1929.

Anwesenheit: Der Vorsitzende und 14 Gemeinderäte.
 Ortsabwesend: Die Gemeinderäte Bernhardt und Schmid.
 Mitteilungen: Beim Brennholzverkauf aus der Gähut am 4. ds. Mts. wurden erzielt: Für 161 Nm. Nadelholzprügel, 2643 gebundene Nadelholzwellen, 1935 Nadelholzwellen ungebunden in Flächen und 8 Nm. Schlagraum auf 4261 M. 60 J. — Ueber die Zeit des Urlaubs des Vet.-Rat Dr. Metzger ist Vet.-Direktor a. D. Dr. Köster in Stuttgart auch Stellvertreter für die städt. Fleischbeschau. — Die Abrechnung vom Monat Mai über die Autolinie Wildberg-Sulz-Herren-

berg zeigt das gleich günstige Ergebnis wie in den Vormonaten. — Die Gesamtausgaben für die Gesundheitsausstellung des Deutschen Hygienemuseums in Dresden betragen 702 Mk. und 90 Pf. An Eintrittsgeldern sind eingegangen 324 Mk. 85 Pf., sodaß sich ein Abmangel von 378 Mk. 05 Pf. ergeben hat, der zu 40% von der Allg. Ortskrankenkasse hier und 60% von der Stadtpflege zu decken ist. Die Ausstellung wurde nicht so stark besucht, wie erwartet werden konnte, besonders haben auch viele Schulen aus dem Bezirke gefehlt. Besonders anregend für den Ausstellungsbesuch waren die Vorträge der Herren Lertze. Ihnen sei warmster Dank gesagt. — Dem Postboten Wilhelm Bernhardt in Waiblingen ist der Kraftfahrbetrieb auf der Strecke Ergenzingen-Waiblingen-Mödingen-Nagold-Vollmaringen weiterhin bis 31. Mai 1933 genehmigt worden.

Bau- und Straßensachen: Zu vergeben sind 3 Lehmteillisten, 1 Experimentiertisch und 1 Steinabwaschanlage. Eingegangen sind 10 Angebote, wovon allerdings 4 ungültig sind, 1 Angebot wurde offen abgegeben und 3 sind verspätet eingegangen. Die Angebote differieren beim Lehmteillisten zwischen 100 und 225 M. beim Experimentiertisch zwischen 105 und 286 M. beim Steinabwaschanlage zwischen 112 u. 368 M. Nach der bisherigen Praxis wurden bei Submissionen die Arbeiten an den Mindestfordernden vergeben. Das Stadtbauamt macht darauf aufmerksam, daß um so niedere Preise es unmöglich sei, eine meisterte Arbeit zu liefern und es sei offenbar nicht richtig kalkuliert worden. Es erhebt sich die grundsätzliche Frage, ob inskünftig zum angemessenen Preis oder wie bisher zum Niederstangebot vergeben werden soll. Der Gemeinderat hält in seiner überwiegenden Mehrheit an der bisherigen Praxis fest und erteilt den Zuschlag den niedersten, gültig abgegebenen Angeboten. Es wird aber unbedingt meißermäßige Ausführung verlangt, wofür jede Gewähr zu übernehmen ist. Das Stadtbauamt wird nicht einwandfreie Arbeit unbedingt zurückweisen und die Abnahme verweigern. — Zur Ausschmückung des Rathauses sollen einige Blumenbretchen beschafft werden. — Die „Dexop“ will auf dem Grundstück des Kronenwirts Mayer an der Freudenstädterstraße eine Benzinpumpe errichten. In stets widerlicher Weise wird von Seiten der Stadt derzeit nichts eingewendet unter Anlaß einer entsprechenden Anerkennungsgeld. — Die Bewohner der Neuestraße bitten in einer Eingabe um Teuerung der Neuestraße. Die Mittel reichen aber knapp aus, zur entsprechenden Unterhaltung der Hauptverkehrs- und Durchgangsstraßen. Es ist zwar in Aussicht genommen, auch die übrigen Ortsstraßen in den nächsten Jahren zu teeren, aber vorerst müssen sie zurückgestellt werden. — Einem Gesuch um Verbesserung der Feldwegausfahrt beim Bahnhofsamt an der Emmingerstraße soll entsprochen werden, wenn die Interessenten neben den Fußleitungen einen 50%igen Beitrag leisten. — Die Brunnenleitung von der Obwaldshalde weist in Folge ihres Alters immer wieder Schäden auf, sodaß die Hauptanschlüsse mangelhaft versorgt sind. Die letzten Anschlüsse an diese Leitung sollen an die Hochdruckleitung angeschlossen werden, sodaß die Stadt der ferneren Unterhaltung der Obwaldshaldeleitung enthoben ist.

Straßenverkehr: Der Vorsitzende berichtet, daß die nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 14. November 1928 verfuhrweise durchgeführte Sperrung der Waldstraße von der Freudenstädterstraße her für Kraftfahrzeuge sich bewährt habe und es soll nun ein definitiver Zustand geschaffen werden. Einer diesbezüglichen ortspolizeilichen Vorschrift erteilt der Gemeinderat seine Zustimmung. Weiter wird neuerdings, hauptsächlich von fremden Fahrzeugen, der Meisterweg von der Freudenstädterstraße bis zur Lindachbrücke und umgekehrt befahren, obwohl beim Innefall 2 Wohnhäuser die Straße vollkommen oersperrt und die Durchfahrt auf dem angrenzenden fremden Eigentum nicht ohne Gefahr ist. Einer ortspolizeilichen Vorschrift, daß der Meisterweg in beiden Richtungen für den Durchgangsverkehr gesperrt ist, wird ebenfalls zugestimmt.

Steuereinzug: Von einer großen Anzahl Steuerzahler ist an der alten auf 1. April ds. J. ganz verfallenen Steuer nichts oder nur ein Teilbetrag bezahlt. Nachdem auch die Oberamts-pflege Verzugszuschläge für rückständige Staatssteuern u. Amtsschaden wie bekannt erhebt, ist die Stadtpflege genötigt, den rückständigen Steuerpflichtigen mit Rückwirkung vom 1. April 1929 ab Verzugszuschläge in Höhe von 10% pro Jahr anzusetzen. Weiter müssen auch für die laufenden Steuern Verzugszinse bzw. Zuschläge in Höhe von 10% nach Ablauf jeden Kalendervierteljahrs erhoben werden. Beim Vorliegen einer besonderen Härte kann der Steuerzuschuss auf begründetes schriftliches Gesuch Ermäßigung oder Nachlaß der Verzugszinse im Einzelfalle eintreten lassen.

Zurücksetzung des Stadtpflegers: Stadtpfleger Lenz ist seit 15. März wegen Herz- und Kopfleidens in Krankheitsurlaub, der leider die erhoffte Besserung nicht gebracht hat. Unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses bittet er um Zurücksetzung auf 1. Juli d. J. Nach Lage der Verhältnisse muß der Gemeinderat dem Pensionierungsgesuch entsprechen, so sehr er auch das Ausscheiden des verdienten Beamten be-



(Fortsetzung 12)

Die klein Lore-Lies kam über den Weg gelaufen und blieb vor ihm stehen, in beiden Händen einen dicken Strauß Wiesenblumen festhaltend. „Hilf mir tragen, Onkel Max! — Ich verliere sonst viele“, bat sie.
 „Wem willst du sie bringen?“ Er machte einen Schritt zur Seite, damit die Gräser nicht an seinen Ärmel streifen.
 „Großmutter! — Weißt du Onkel, Großmutter ist ganz allein in dem dunklen Zimmer, wohin die schwarzen Männer sie gelegt haben, und Vater hat gesagt, ich soll sie öfter besuchen gehen, das würde sie freuen.“
 Er nahm ihr, ohne es eigentlich zu wollen, einen Teil der Blumen ab, und ging neben ihr her durch das Tor, die Wiese entlang. Sie trippelte tapfer mit, obwohl er große Schritte machte. Ueber den kleinen schwankenden Steg, der den Fluß überbrückte, hielt er sie fest, aber nicht an dem Händchen, das sie ihm zugestreckt hatte, sondern hinten an dem Halsabschnitt ihres Kleides. Die Wärme ihres Körpers drang durch seine Finger bis hinauf in seine Gelenke, weiter zu den Achseln und verur-lachte ihm ein wohlige Gefühl.
 Er wußte nicht, wie das auf einmal kam. Aber in diesem Augenblick wünschte er sich ein Kind.
 Vielleicht, wenn die Lore-Lies ihm einen Sohn oder eine Tochter geboren hätte! — Vielleicht! —
 Der Steg war zu Ende. Die Kleine machte sich mit einem Ruck von ihm frei und begann zu laufen.
 „Warte“, rief er ärgerlich.

„Jang mich, Onkel Max! — Jang mich doch.“
 Wie klein die kleinen Füße waren! Trotzdem holte er sie mit einigen Sprüngen ein. „Siehst du, nun gehörst du mir wieder“, lachte er.
 „Wenn du so springen kannst, warum hast du dann Tante Lore-Lies nicht eingeholt?“
 „Eingeholt?“
 „Die Kathrin hat heute früh zu Mama gesagt, sie wäre dir davongelaufen. — Ist sie fest gelaufen, Onkel?“
 Er gab keine Antwort und das Kind erschrak, als es seinen finsternen Blick wahrte. Schweigend ging sie die letzte große Strecke neben ihm her. Das kleine eiserne Tor des Friedhofes knarrte. Max von Ebrach war kein Freund von Gottesäckern. Alles machte ihn hier bekommen. Die Stille — das Säuseln der Zypressen — die vielen Kreuze — die Grabsteine mit ihren Inschriften. Jedes einzelne flöste ihm Grauen ein. Selbst der Gedanke, daß die Mutter nun hier lag, stimmte ihn nicht anders.
 „Leg deine Blumen auf Großmamas Grab und komm dann wieder“, sagte er kurz, „ich warte hier auf dich.“
 Lore-Lies sah ihn erstaunt an, nahm die Blumen aus seiner Hand und ging gehorsam den bestieten Weg entlang.
 Aber sie kam nicht mehr.
 Er zog die Eisentüre auf und wieder zu und ließ sie ein paar mal knallend ins Schloß fallen. Das mußte sie doch hören. Alles blieb ruhig. Negerlich scharrte er mit dem Fuß einen kleinen Hügel von Kies auf und machte ihn wieder glatt. Dann zählte er die Kreuze, die über die Mauer ragten, es waren ihrer vier über ein Dutzend. Zuletzt begann er zu pfeifen und brach jäh ab. Er flüchtete das Ungehörige seines Luns. Es war auch zu dumm. Er mußte sie holen.
 Die kleine Kirche warf einen riesigen Schatten über die östliche Graberseite. Er bog um die Ecke und ging den Mittelgang hinab, an welchem die Familiengruft der

Rlingenberger lag, in welche man die Mutter gebettet hatte.
 Auf der weißen Steinbank, die unter Rosen und Zypressen stand, saß eine Gestalt in sich zusammengebrochen, die Schultern nach abwärts gebogen und den Kopf tief herabgeneigt. Die kleine Lore-Lies kniete davor und suchte die Hände des weinenden Mannes herabzuziehen.
 „Lieber Großpapa! — Lieber Großpapa!“ hörte Max von Ebrach sie sagen.
 Mit ein paar Schritten war er dort. „Warter!“
 Der General ließ den Kopf noch tiefer sinken und machte eine abwehrende Bewegung. Aber das Kind schlüpfte unter seinem Arm hindurch und drängte sich an ihn. „Komm heim zur Mutti, Großpapa! — Mutti hat dich so lieb. Sie sagt, man soll sich nie lange auf einem Stein setzen, sonst wird man krank. Und wenn du krank wirst, dann weint die Mama.“
 Max von Ebrach wandte den Blick ab, als der General den Blick hob. Er erwartete eine Flut von Vorwürfen, aber es kam nichts. Kein Wort! Lore-Lies legte das eine Händchen in das des Großvaters, mit der anderen ergriff sie die Linke von Max und führte beide durch das kleine verrostete Tor über die Wiesen und den Steg, hinüber nach dem Hause, wo der Vater bereits Umschau nach ihr hielt.
 Er drohte mit der Hand, als sie zwischen den Männern auf ihn zuschritt. „Wenn du noch einmal so spät nach Hause kommst, gibt es Schläge.“
 Sie sah ihn furchtlos an. „Ich habe Blumen auf Großmamas Grab getragen“, sagte sie entschuldigend. Und da habe ich den Großpapa gefunden und ihn mit nach Hause genommen. Er wird sonst krank auf dem kalten Stein.“
 Karl von Ebrach hob sie in seine Arme und drückte sie an sich. Sie schlang die Händchen um seinen Hals und küßte ihn.
 In diesem Augenblicke neidete Max von Ebrach dem Bruder sein Vaterglück. (Fortsetzung folgt)

in den Vormonatsausstellung betragen 702 Mk. ...

dauert. Die Akten gehen nunmehr zur Festlegung der Pension an die Pensionskasse für Körperschaftsbeamte.

Dienstaussichten

U. a. haben folgende Puffschmiede die Prüfung im Hufschlag mit Erfolg bestanden: Binder, Anton in Göttingen, O. A. Gorb; Braun, Karl in Kniebis, O. A. Freudenstadt; Siegel, Christian in Dietersweiler, O. A. Freudenstadt; Zink, Karl in Obertalheim, O. A. Nagold.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Gehlingen, O. A. Calw dem Lehrer Andreas Seiburger in Mariästapel, O. A. Crailsheim übertragen.

Die Inanspruchnahme des Arbeitsamtes Nagold im Monat Mai 1929

Das Arbeitsamt Nagold war im Monat Mai wohl etwas weniger als in den Vormonaten in Anspruch genommen. Diese abgeschwächte Inanspruchnahme liegt jedoch in der Jahreszeit begründet. An Arbeitsgesuchen gingen aus dem Gesamtbezirk Nagold im Monat Mai insgesamt 1702, an offenen Stellen 777 ein.

Die größte Aufnahmefähigkeit zeigte die Landwirtschaft und das Baugewerbe. Allein 312 Personen — das sind 50 % aller Vermittlungen — konnten diesen beiden Berufsgruppen zugeführt werden.

Die Arbeitslosenversicherung hat im Monat Mai eine zur Jahreszeit relativ hohe Belastung erfahren. Nachdem die Zahl der Unterfüßten im Gesamtbezirk von rund 300 Personen auf 202 zurückgegangen war, erhöhte sich dieselbe in der letzten Maiwoche wieder auf 310 Personen.

Eine gewisse Entlastung wird dadurch erhofft, daß über die Erntezeiten ein großer Teil, insbesondere der ledigen Arbeitslosen in der Landwirtschaft Verwendung finden wird.

Horb, 6. Juni. 700-Jahrfeier. Die Ausstellungen für Gewerbe, Fischerei und Heimatsgeschichte sind noch bis einschließlich 9. Juni 1929 geöffnet.

Aus aller Welt

Vorgeschichtliche Funde Sven Hedins. Sven Hedin ist am 3. Juni in Britisch Kolumbien angekommen. Auf seiner Forschungsreise in der chinesischen Wüste fand er ein Dinosaurier-Ei und gut erhaltene Exemplare von Dinosauriern, deren Alter auf mindestens 90 Millionen Jahre geschätzt wird.

Ein französischer Forscher ermordet. Nach einer Meldung aus Damaskus ist der französische Forscher Darousse, der Ausgrabungen in Syrien leitete, in der Nähe von Balbek ermordet worden.

Berufung Gleichen-Ruhwurm. Der Verteidiger des Schriftstellers Alexander v. Gleichen-Ruhwurm hat gegen das auffallend hohe Strafurteil von 10 000 Mark Berufung eingelegt.

Keine staatsanwaltliche Verfolgung von Bagatelten. Der preussische Justizminister gab in einer Besprechung mit den Generalsstaatsanwälten die Weisung, daß der Verfolgungszwang bei geringfügigen Übertretungen und Vergehen einzuschränken sei.

Werkspionage. In Saarbrücken wurde ein Ingenieur einer Fabrik für Kühlschränke und Kühlanlagen verhaftet, der an eine Straßburger Konkurrenzfirma ein neues Fabrikationsverfahren verraten hatte.

Gegen einen Baum gefahren. Die Frau des Arbeiters Knüller von Kleinsteinbach fuhr mit ihrem Schwager, dem 35 Jahre alten Jost aus Singen, auf dem Motorrad kurz vor Durlach (Baden) gegen einen Baum.

Brand in einer Seidenfabrik. In dem großen Schuppen der Seidenfabrik in Zell i. B. in dem die Kofone aufbewahrt werden, brach Feuer aus. Der ganze Schuppen samt dem wertvollen Inhalt wurde ein Raub der Flammen.

Fabrikbrand. Durch Fehrlässigkeit eines Arbeiters entstand in der Lackiererei des Pflanz- und Stanzwerks Wolf u. Peveling in Düsselhof ein großer Brand, der die Lackiererei ganz und die Schlosserei zum großen Teil zerstörte.

Letzte Nachrichten

Der Marinehaushalt vom Haushaltsausschuß angenommen. Der Antrag auf Streichung der zweiten Panzerkreuzer-rate abgelehnt

Berlin, 7. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm in seiner Abend Sitzung am Donnerstag den gelauteten Marinehaushalt ohne Änderung an.

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung Die Vertreter der Regierungsparteien beim Reichsarbeitsminister

Berlin, 7. Juni. Die Vertreter der Regierungsparteien des Reichstags hatten am Donnerstag nachmittag eine Besprechung beim Reichsarbeitsminister Wissell über die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung.

Unterzeichnung des Sachverständigen-Gutachtens am Freitag nachmittag

Paris, 6. Juni. Es steht nunmehr endgültig fest, daß die Unterzeichnung des Gutachtens der Pariser Sachverständigen am Freitag nachmittag um 17 Uhr im Hotel George V. erfolgen wird.

Präsident Dr. Schacht wird am Samstag Paris verlassen und sich noch ein oder zwei Tage in Frankreich aufhalten, um das Grab seines im Weltkrieg gefallenen Bruders zu besuchen.

Ueber die Veröffentlichung des Gutachtens fand heute eine Unterredung zwischen dem Vorliegenden Owen Young und Dr. Schacht statt.

zugestellt werden sollen, damit sie am Samstag nachmittag veröffentlicht werden können.

Der türkische Außenminister für den Abschluß eines Südbalkanbundes

Konstantinopel, 7. Juni. Der türkische Außenminister trat in einer Unterredung mit Pressevertreter für den Abschluß eines Südbalkanbundes als Gegenstück zur Kleinen Entente ein.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Juni. 4.1895 G., 4.1975 B. D. Abl.-Anf. 51.

Berliner Geldmarkt, 6. Juni. Tagesgeld 7—9,5 v. H., Monatsgeld 9,5—11 v. H.

Die Bank von Indien hat ihren Diskontsatz von 6 auf 5 Proz. herabgesetzt.

Konkurse: Reß und Fischer, Lebensmittelgeschäft in Schramberg. — Nachlaß des am 10. April 1929 verstorbenen Paulus Staubinger, Kaufmann, Inhaber einer Kolonialwarenhandlung in Stuttgart, Alexanderstr. 159.

Hamburg-Amerika-Linie. Der Passagierdampfer „Hamburg“, der am 24. Mai von Hamburg weggefahren ist, ist am Montag, den 3. Juni, 4.30 Uhr vormittags wohlbehalten in Neuyork angekommen.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 6. Juni 1929.

Table with 4 columns: Gattung, Zufuhr Stck., Verkauf Stck., Preis pro Stck. Rows include Stiere, Rinder u. trächt., Kalbinnen, Schmalvieh.

Handel schwach. Schweinemarkt. Milchschweine 140 124 70-95 RM. Käuferschweine 305 249 98-150.

Zufuhr gut, Handel anfangs gedrückt, später lebhafter, Marktgeschäft gut.

Table with 3 columns: Gattung, Preis pro Hektar, RM. Rows include Weizen, Gerste, Haber, Erbsen.

Bei starker Zufuhr Handel anfangs gedrückt, dann zusehends auflebend, sodas bis auf einige Saft Haber alles verkauft wurde.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 15. Juni 1929.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 6. Juni. Zugeliebt waren: 6 Ochsen, 7 Bullen, 40 Jungbullen, 39 Jungrinder, 22 Kühe, 381 Kälber, 509 Schweine, 6 Schafe.

Table with 4 columns: Gattung, Preis pro Stück, RM. Rows include Kühe, Kälber, Bullen, Jungrinder, Schweine.

Wetter für Samstag und Sonntag: Die Wetterlage wird immer noch von der nördlichen Depression beeinflusst.

Bauarbeiten zu vergeben.

Zur Erstellung zweier gleicher Wohnhäuser

sind sämtliche erforderlichen Arbeiten zu vergeben. Pläne, Kostenanschläge, Bedingungen etc. liegen auf dem Büro unseres Werkes Nagold/Zeilschauen zur Einsichtsnahme auf.

bis 13. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr daselbst verschlossen abzugeben.

Die Gebäude werden evtl. auch in eine Hand schlüsselfertig vergeben.

Ewaige Auskunft gibt auch Architekt Karl Scheu, Stuttgart, Obere Vikenwaldfstraße 127, Telefon 21163.

Bereinigte Deckenfabriken Calw AG.

Für jedes Alter die passende Kleidung



bei Oscar Rapp - Nagold.

Suche zum sofortigen Eintritt ein ehrliches, fleißiges, einfaches Mädchen (581)

welches auch zum Verkauf auf dem Bahnsteig verwendet werden kann, im Alter von 25-30 Jahren. Zeugnis an E. Kettich We., Billingen i. B. Bahnhofstraße 1.

Solides, ehrliches, fleißiges Mädchen, das gut kochen kann, die Hausarbeiten sauber verrichtet und über gute Zeugnisse verfügt, als (580)

auf Landhaus in der Schweiz per sofort gesucht. Zuschriften mit Lohnansprüchen und Photo an Frau Reg. Rhyner, Architekt, Frutigen (Schweiz).

Kurz gefahrener, bereits neuwertiger (579)

Chrysler

11/40 PS., 5tägige Limousine verkauft preiswert Automobilhaus Gebr. Sauer Reutlingen, Telefon Nr. 2847.

Zu 2 Personen in kleines Einfamilienhaus ehrliches und zuverlässiges (587)

Mädchen

mit guten Zeugnissen in Dauerstellung gesucht. Mädchen mit guten Koch- und Nähkenntnissen wollen sich wenden an Frau Oberingenieur Kötter, Obereisingen a. N. Tel. 7046 Eßlingen. Reiterstr. 82 p.

Pferchverkauf

am morgigen Samstag, vorm. 1/8 Uhr auf der Stadtpflege - Kanzlei in Nagold. 2058

W. Forstamt Pfalzgrafenweiler

Schicht- und Brennholz-Verkauf

Am Montag, den 17. Juni 1929, nachm. 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus „Schwanen“ aus Staatswald Nm.: Rotbu: 2 Stck., 13 Klobh., 5 Anbr.; Abelh.: 6 Anbruch-Späler (Schindelh.), 415 Anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart. 2050

Kauft zum guten Best (588)

Zu haben in allen einschläg. Geschäften. (588)

Moderne HÜTEL

bei 1964 Oscar Rapp - Nagold

Stehpult mit Hocker 140/75 cm Plattengröße gut erhalten 25 Mark H. Rehn, Stuttgart Stiftstraße 5

Sekt - Malaga Wermutwein empfiehlt 2061 Johs. Henne Küfer u. Weinhandlg.

Schönes, möbliertes, sonniges Zimmer (2034) hat sofort oder später zu vermieten Herm. Säger Bahnhofstr. 38.

Die Lösung der Bekleidungsfrage: Das Zephirkleid für warme Tage! Die besten, die billigsten, die beliebtesten Formen für Erwachsene u. Kinder bei Eugen Schiler untere Marktstr. 1989

Jeder spart!
Richten auch Sie ein Sparbuch bei uns ein

Gewerbebank Nagold
e. G. m. b. H.

Höchstmögliche Verzinsung je nach Vereinbarung.

**Amtliche Bekanntmachung.
Entwässerung
auf Markung Schönbronn.**

Der Gemeinderat Schönbronn hat die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gemeinden:

Neußere Miße, Außere und Innere Buleraaffe, Feldäcker, Bulacherhöbe, Pfad und Seeger der Markung Schönbronn beantragt.

Der von dem Kulturbauamt Reutlingen für das Unternehmen aufgestellte Plan ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Landeskultur nützlich und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur Abstimmung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden. Gemäß Art. 88 des Wassergesetzes wird hiemit

Tagfahrt zur Abstimmung
über den vorliegenden Antrag, zur Beratung der Satzung und zur Wahl des Genossenschaftsvorstands auf

Freitag, den 5. Juli 1929 vorm. 10 Uhr

auf das Rathaus in Schönbronn anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagfahrt selber nicht erscheinen kann, ist durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, der die Zustimmung zu dem beantragten Unternehmen und die Teilnahme an der Beratung der Satzung und Vorstandswahl ausgesprochen hat. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausschreibens findet nicht statt. Zur Festsetzung der Satzung ist die Zustimmung von zwei Dritteln sämtlicher Genossen erforderlich, auf die zugleich mehr als die Hälfte des Steuerkapitals entfällt. Für den Fall, daß ein ordnungsmäßiger Beschluß aus irgend einem Grunde nicht zustande kommt, wird die Satzung von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung festgesetzt.

Von dem Plan, der Beschreibung der Entwässerung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer und dem allgemeinen Ueberschlag über die mutmaßlichen Kosten kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Schönbronn Einsicht nehmen.

Etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung vom Unternehmen, oder auf Teilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschreibungsfrist von zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt oder beim Oberamt geltend zu machen.

Nagold, den 5. Juni 1929.
Oberamt: Baitinger.

Knaurs Weltatlas

(411 S.), 40 farbige Haupt- und Nebenkarten, 90 statist. u. Spezialkarten, Diagramme u. zahlreiche Tabellen. Vollständiges alphabetisches Verzeichnis, 20 000 geograph. Namen enthaltend, in Leinwand gebunden

Mk. 2.85

Vorrätig bei **G. W. ZAISER** Buchhandlg., Nagold

Wer nicht inseriert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit.

18 Mr Acker
auf dem Steinberg (mit Pfundflee angeblümt). 2054
Müller Kaufm., Nagold.

Nagold, den 5. Juni 1929.
Statt Karten

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treubeforgte Gattin, unsere gute Mutter

Marie Eckert geb. Seeger
im 73. Lebensjahr durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Eckert mit Kindern.
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Ebhhausen, den 7. Juni 1929.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir in tiefer Trauer mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Lydia Stolz
im Alter von 32 Jahren nach langer, schwerer Krankheit von ihrem Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Vater:
Gotthilf Stolz, Hauptlehrer a. D. mit Familie.
Beerdigung: Sonntag mittag 2 Uhr.

Apotheker Selbigers Englischer
Flechtenod

hilft insbesondere bei Ekzeme, Schuppenflechten, Ringflechten. Keine schmerzhaften und gesunden Leint. Dieses Mittel, das schon vielen geholfen hat, ist wert, allgemein bekannt zu werden.

Zu haben (582)
Rathausapothek Düsselhof 7, Markt 7
Per Nachnahme 5.— M. Auf Wunsch Prosp.

An jedem Freitag die
Kölnische Illustrierte Zeitung

Alle wichtigen Ereignisse, Sport, Mode, Rätsel etc.
In bestem Tiefdruck

Für 20 Pfennig erhältlich bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr
Am Sonntag, den 9. Juni rückt die
3. und 4. Komp. mit Weckerlinie
zur Übung aus.
Anreten präzis 7 Uhr beim Magazin. 2065
Das Kommando.

Schützenverein Nagold
Sonntag, 9. Juni, 7.30 Uhr Abfahrt mit Postomnibus zum Preisschießen nach Pfalzgrafenweiler. Von dort aus bei annehmbarem Wetter zu Fuß nach Hatterbach (ca. 1 1/4 Std.) zur Schießbahneinweihung verbunden mit Preisschießen. Regte Beteiligung wird erwartet. — Samstag ab 1/3 Uhr Übungsschießen. Der Vorstand.

Samstag 1/2 Uhr „Traube“
Beerdigung (Frau Eckert).

Frisch eingetroffen:
Kirschen
Jung, Neustr. 6
2060 Telefon 219.

Blaue Arbeitsanzüge
Samteord u. engl. Leder
Arbeits-hosen
in nur besten Qualitäten sehr preiswert
1765 bei
Christian Schwarz
Marktplatz.

Achtung! Wohin am Sonntag? Nach Hatterbach zur Schießbahneinweihung
des Schützenvereins verbunden mit
Preisschießen.
Sehr wertvolle Preise. Jedem guten Schützen winkt ein Preis.
Die Schützenbrüder und Gönner des Schießsports von nah und fern werden hierzu freundlichst eingeladen.
Geschossen wird auf 50 m und zwar von vormittags 8-1/2 10 Uhr und mittags von 12-5 Uhr
Schußzahl 5, und zwar 3 liegend freihändig und 2 Schuß knieend freihändig.
Die Vorstandschaft. 2047


Wart.
Am Sonntag, den 9. Juni findet die
Eröffnungs-Feier
meines neuerrichteten
Café-Restaurants z. „Schwimmbad“
unter Mitwirkung der Stadtkapelle Altensteig statt, wozu höflich einladet
Dürr z. „Hirsch“
Anschließend musikalische Unterhaltung im „Hirsch“ 2066

Nagold.
Verkaufe 1 fünf Wochen trächtiges
Mutter-Schwein
(hannoveraner Schlag)
Walz z. „Anker“.

Empfehle mich im Anfertigen von 2000
Herren-Maß-Anzügen
sowie in Reparaturen und Aufbügeln von älteren Kleidungsstücken
Fr. Weinstein, sen., Nagold
Burgstraße 9.
Schönes, heizbares möbl.
Zimmer
sofort zu vermieten. 2055
Geschwister Zaiser.

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Den **Anzug** oder **Mantel**



kaufen Sie am besten bei 2063
Oscar Rapp - Nagold - Neustr. 3
Große Auswahl! Billige Preise! Reelle Bedienung!
Zahlungserleichterung!

Beispiel und Sport nur ein bewährtes Mineralwasser

Innauer Apollo-Sprudel
seit Jahrzehnten in Kliniken als Heil-Wasser
schafft neuen Mut
erhält Gesundheit

Vertretung:
Fr. Schöner z. „Ochsen“, Nagold
Theodor Krayl, gem. Warengesch., Wildberg
Gustav Raaf, Handlung, Iselshausen. 1098

Am
Mit d
„Anfere
Begrüßu
M 1.600
jedem W
D. A. Be
Berlag
Telegr. 2
Nr. 132
In parlam
Reichsfinanz
einbringen
fei bereits e
tionen in A
Der Auske
am Freitag
in dessen P
Als erste
beförderles
kanden eine
gehandt, in d
niglichen Fa
lischen Segen
Gegen 1/2
sonen besetzt
mit einem P
Sämtliche A
herausgezoge
Unterkerche
Zur W
Aus Ber
minifier vorg
achten zur U
soll, wird au
8 Reichstags
durch eine
aber durch
treten der A
mitglied
Städte a
senden.
In der
lichen U
seits und b
geprallt. A
halte unbed
träge zu
auf 4 Pr
der Aufbau
Für die So
beitslose
Rolle in
ktion we
fert wer d
ten die Beitr
Die Vert
dagegen, da
Wissel- und
scheine, die
eines so
schlepp
Arbeitslosigkeit
der Arbeits
würde es be
während der
der wichtiger
der Reichsa
würde, währ
zur Erledig
Die Vert
ten sich sel
mittlung
1 um 1/2 Pr
Die „Bö
chung haben
verteilt. D
auf eine Ver
Parteien sei
wird viel er
möglichste
sicherung be
einer zum
sei die Dis
fens durch
der Versiche
erwerbslos
Reformbewe
auf den Zuf
Weber Wir
Winter in d
der Hunder
Der stär
vom Reichs
im Reichsta
wirtschaft d